

# Strafverfahren eingestellt

Im Todesfall eines 19-jährigen Schönholzerswilers gehen die Behörden von Suizid aus.

**Sabrina Bächli**

Am 8. März suchten Einsatzkräfte der Polizei mit Helikoptern und Suchtrupp einen vermissten Mann. Gegen 23 Uhr dieses Sonntagabends wurde der junge Schönholzerswiler schliesslich tot im Wald aufgefunden. Bald war klar: Die Todesursache ist eine Stichverletzung. Die Tatwaffe wurde bei der Leiche des Mannes gefunden. Nun teilt die Staatsanwaltschaft mit, dass das Strafverfahren im Fall des Leichenfundes von Schönholzerswilen eingestellt wird.

Der Grund: «Die nach dem Ausschlussprinzip geführten, umfangreichen Untersuchungen der Kantonspolizei Thurgau



Im Wald bei Schönholzerswilen fand man die Leiche. Bild: Andrea Stalder

wie auch der Staatsanwaltschaft Kreuzlingen erbrachten letzten Endes keine konkreten Hinweise auf eine Fremdeinwirkung oder ein Drittverschulden.»

## Keine weiteren Auskünfte

Marco Breu, Mediensprecher der Staatsanwaltschaft Thurgau bestätigt: «Wir müssen von einem Suizid ausgehen.» Weiter kommentieren will die Staatsanwaltschaft den Fall nicht. Sobald man von einem Suizid ausgehe, überwiege der Persönlichkeitsschutz, ergänzt Breu. «Mit Einstellung des Verfahrens erfolgen keine Untersuchungshandlungen mehr. Es gibt keine weiteren Ermittlungsansätze», sagt Breu.



# Polizeieinsatz war nicht korrekt

**Corona-Demo** Der Kommandant der Stadtpolizei Zürich kritisiert den Einsatzleiter an der Protestkundgebung vom Samstag auf dem Sechseläutenplatz – weil dieser nicht eingegriffen hat.

**Susanne Andereg**

Das kommt selten vor: Die Polizei bekennt sich öffentlich zu einem Fehler. Der Einsatz am Samstag auf dem Sechseläutenplatz sei nicht korrekt gewesen, teilte die Stadtpolizei Zürich am Montag mit. Sie habe der Covid-Verordnung des Bundesrates widersprochen.

Um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen, hatte der Bundesrat ein Versammlungsverbot erlassen. Dennoch konnten am Samstagnachmittag über 100 Corona-Skeptiker zwei Stunden lang auf dem Sechseläutenplatz demonstrieren – gegen die Massnahmen des Bundesrates zur Bekämpfung des Virus, die sie für übertrieben halten.

Die Polizei war vor Ort und schaute lange zu. Sie forderte die Protestierenden zwar mehrmals auf, den Platz zu verlassen. Doch diese quittierten die Aufrufe mit Pfiffen. Die Polizei unterliess es, die Leute zu kontrollieren, formelle Wegweisungen auszusprechen oder Personen zu verzeigen.

## «Falsch eingeschätzt»

Am 1. Mai hatte die Stadtpolizei ganz anders agiert. Damals griff sie rigoros durch, sobald sich irgendwo auch nur die kleinste Ansammlung von Demonstrierenden bildete. Und nun das Gegenteil. Die Vermutung drängte sich auf, die Kehrtwende könnte politisch motiviert sein. Hatte doch die grüne Polizeivorsteherin Karin Rykart nach dem 1. Mai im Stadtparlament gesagt, der Einsatz der Polizei sei «streng» und «hart an der Grenze, aber korrekt» gewesen.

Am Montag hat der Kommandant der Stadtpolizei, Daniel Blumer, für Klarheit gesorgt. «Er kam am Morgen und sagte: Es lief nicht gut, die Leute vom 1. Mai



Corona-Kundgebung auf dem Sechseläutenplatz: Die Polizei war vor Ort, löste die illegale Versammlung aber nicht auf. Foto: Keystone

und die Demonstrierenden vom Samstag wurden nicht gleich behandelt», sagt Polizeisprecher Marco Cortesi. Blumer habe den jüngsten Einsatz zusammen mit den verantwortlichen Leuten analysiert und festgestellt, dass der Einsatzleiter die Situation falsch eingeschätzt habe.

«Zum einen wurde zu spät reagiert, zum anderen wurden die Richtlinien des Kommandanten nicht korrekt umgesetzt», heisst

es in der Medienmitteilung der Stadtpolizei vom Montag. «Die Teilnehmenden der Veranstaltung hätten sofort aufgefordert werden müssen, die Veranstaltung zu beenden und den Platz zu verlassen. Die Polizei hätte Personen, die den Anweisungen, den Platz zu verlassen, nicht Folge leisteten, kontrollieren, wegweisen und verzeigen müssen.» Cortesi sagt: «Es dauerte zu lange, bis die Leute gingen. Es

widerspricht der Anordnung des Bundesrates, wenn 100 Personen zwei Stunden lang auf einem Platz herumstehen. Da ist die Gefahr einer Ansteckung gross.»

## Keine Konsequenzen

Am 1. Mai habe die Polizei korrekt gehandelt, diesmal nicht, stellt Cortesi klar. Durch das unterschiedliche Verhalten der Einsatzkräfte sei eine Unsicherheit entstanden, was denn nun

gelte. Diese Unsicherheit habe der Kommandant ausräumen wollen. «Es ist besser, einen Fehler einzugestehen statt zu schweigen.»

Für die Protestierenden hat die Teilnahme an der illegalen Kundgebung vom Samstag keine Konsequenzen. Laut Cortesi kann die Polizei weder einzelne Teilnehmer noch die Organisatoren eruiieren, weil sie keine Personalien aufgenommen hat.

## Polizeieinsätze wegen Corona

**Zürich** Die Stadtpolizei rückte am vergangenen Wochenende im Zusammenhang mit dem Coronavirus über 70-mal aus. An verschiedenen Orten sei es zu Menschenansammlungen gekommen, teilte die Polizei am Montag mit. Vereinzelt wies sie Personen weg oder büsste sie. Mehrere Orte sperrte die Polizei vorübergehend. Am Freitagabend räumte sie den Idaplatz und den Wipkingerpark. Die Waidbadstrasse sperrte sie am Freitag und am Samstag. In der Nacht auf Sonntag versammelten sich mehrere Dutzend Personen an einer Tankstelle an der Hohlstrasse. Im Kreis 11 löste die Polizei eine Geburtstagsparty auf. Insgesamt gingen am Wochenende 180 Lärmklagen ein. Die Anzahl der positiv auf Corona Getesteten stieg um 5 auf 3558. Zudem verzeichnete der Kanton Zürich seit Sonntag einen weiteren Todesfall – insgesamt sind nun 126 gestorben, 44 liegen mit Covid-19 im Spital, davon werden 5 künstlich beatmet. (zac)